

Der Heilige Geist steckt im Detail – Ein Anspiel zu Pfingsten 2009

Für die, denen das Anspiel zu lang ist, habe ich einige Kürzungsvorschläge gemacht. Die kursiv gesetzten Dialoge können ersatzlos gestrichen werden.

Der Heilige und Geist und der Teufel treffen sich. Der Teufel ist sinnigerweise schwarz, der Heilige Geist ist weiß gekleidet. Mehr Verkleidung und Requisite sind möglich aber nicht nötig.

SprecherIn: Der Heilige Geist steckt im Detail, wo man doch meistens eher den Teufel vermutet. Stellen wir uns mal vor, beide würden sich begegnen. Heute in NN, hier bei uns im Gottesdienst.

Geist: Hallo Teufel, lange nicht gesehen. Du siehst etwas blass aus.

Teufel: Ach hör bloß auf, ich bin total im Stress. Ich weiß gar nicht, wie ich das alles noch schaffen soll. Schließlich kann ich nicht überall gleichzeitig sein.

Geist: Mitleid wirst du von mir sicher nicht erwarten.

Teufel: Mitleid vom Heiligen Geist? Satan bewahre!

Geist: In welchen Details treibst du dich denn gerade rum. Erzähl doch mal: Wo warst du so in den letzten Tagen?

Teufel: Naja, überall wo's Krisen gibt. Letzte Woche bei den amerikanischen Banken, dann mal schnell rüber zur Deutschen Bahn, zwischendurch im Bundestag, von da mal eben nach Rom zum Vatikan, anschließend in der evangelischen Kirchenleitung, dann – ach ja, im Weißen Haus war ich auch, und von da aus direkt hierher in diesen Gottesdienst in – eh – wo sind wir hier grad? Bei so vielen Details verliere ich leicht den Überblick. *(hier könnten natürlich auch ganz andere Orte genannt werden)*

Geist: In NN.

Teufel: Genau. Ich bin schon ganz durcheinander.

Geist: *Na, das passt doch zu dir als Diabolos.*

Teufel: *Häh?*

Geist: *Diabolos, der Durcheinanderwerfer.*

Teufel: *Ja, ja, mein Zweitname. Aber eigentlich sollte ich die Menschen durcheinander bringen, nicht mich selbst.*

Geist: Ich find's lustig, dich so aufgelöst zu sehen. Was ist denn mit deinen Hörnern passiert?

Teufel: *Hör bloß damit auf! Die habe ich mir abgestoßen.*

Geist: *Beim Vatikan?*

Teufel: *Nee.*

Geist: *Bei der evangelischen Kirchenleitung?*

Teufel: *Ach was. In Washington. Da sind die Details für mich so eng geworden, dass ich mich mit meinen Hörnern dauernd gestoßen habe. Der neue Präsident ist ne harte Nuss, lässt mir in den Details wenig Platz.*

Geist: *Ach, ich kann mich nicht beklagen. Ich komme da ganz gut hinein.* Aber soll ich dir mal was sagen? Ich habe den gleichen Weg hinter mir wie du.

Teufel: Wie meinst du das? Hast du mir nachspioniert?

Geist: Natürlich! Hab hinter dir aufgeräumt. Aber nicht nur das: ich war auch schon immer vor dir da.

Teufel: Hab ich gar nicht gemerkt. Warst wohl nicht so erfolgreich, was?

Geist: Das würde ich nicht sagen. Vieles wäre sonst noch schlimmer geworden. Schließlich muss ich dafür sorgen, dass du nicht in zu viele Details hineinkommst. Aber leider bemerken die Menschen nicht immer, dass ich da bin.

Teufel: (*hämisch*) Tja, deine großen Zeiten sind halt vorbei. Deinen letzten spektakulären Auftritt hattest du damals in Jerusalem.

Geist: Ach, du meinst das mit den Feuerzungen auf den Köpfen der Jünger?

Teufel: Muss ich dir neidlos lassen. War ne richtig gute Show.

Geist: Ja, damals ging der Spieltrieb mit mir durch. Aber das musste auch sein. So als Motivation für die ersten Christen.

Teufel: Damit ist es aber vorbei. Die Begeisterung ist weg.

Geist: Das sehe ich anders.

Teufel: Guck sie dir doch an! (*zeigt auf die Gottesdienstbesucher*) Sehen so begeisterte Christen aus?

Geist: (*schaut genauer hin*) Ja! Ich sehe ein paar.

Teufel: Woran siehst du das?

Geist: An den Details.

Teufel: Was? In den Details steck ich doch drin. Sagt sogar ein schönes Sprichwort der Menschen. Der Teufel steckt im Detail.

Geist: Mag ja sein. Aber ich stecke auch im Detail.

Teufel: Du willst mir meinen Platz streitig machen.

Geist: Natürlich! Hast du was anderes erwartet?

Teufel: In welchen Details steckst du denn bei den Menschen? Erklär mir das.

Geist: Na zum Beispiel: Wenn du den Menschen einflüsterst: „Du bist der letzte Dreck. Du bist nichts wert. Und es gibt keinen Gott.“ Dann nehme ich einen solchen Menschen bei der Hand und sage ihm: „Glaube ihm nicht. Du bist geliebt. Hörst du nicht, wie Gott dich bei deinem Namen ruft?“

Teufel: Aber viele Menschen hören dich nicht.

Geist: Das stimmt leider. Aber dann bin ich trotzdem bei ihnen. Flüstere ihnen hier ein gutes Wort zu, bewahre sie dort davor, eine Dummheit zu begehen. Manchmal trage ich sie auch. Oft seufze ich mit ihnen zusammen, damit sie sich etwas erleichtern können.

Teufel: Das sind ja nicht gerade Heldentaten.

Geist: Es sind die Details. Der Alltag. Das Kleingedruckte.

Teufel: Du meinst das Kleinkarierte.

Geist: Du verdrehst mir die Worte.

Teufel: Das ist mein Job.

Geist: Ja, leider. Aber wenn die Menschen mich in ihrem Alltag erleben, ist das nicht kleinkariert.

Teufel: Das sehen die aber nicht so. Die sind unzufrieden mit dir. Die wollen mehr Kick, Ekstase, irgendwas Sensationelles. *Hab mal ne Umfrage gemacht.*

Geist: Hab ich auch. Mein Ergebnis ist anders.

Teufel: Ach ja? Hat etwa der Heilige Geist Statistiken gefälscht?

Geist: Quatsch. Du weißt doch, dass ich nichts Böses tun kann.

Teufel: War halt ein Versuch.

Geist: Klar wollen die Menschen ab und zu was Besonderes erleben und berührt werden. Da helfe ich ihnen auch. Bei Kirchentagen z.B. oder an Weihnachten oder bei Festen und Konzerten. Aber was hilft der Kick, wenn ich nicht auch im Detail stecke, im Alltag?

Teufel: Das darfst du mich nicht fragen. Ich bin für's Böse zuständig. Übrigens habe ich eine ähnliche Aufteilung. Ab und zu mal was Sensationelles, was Großes. Ein Krieg oder ein Mord. Aber meine Hauptarbeit steckt im Detail, im Alltag. Und da kommst du mir dauernd in die Quere.

Geist: Richtig. Und ich freue mich, wenn ich dir mal wieder ein Schnippchen geschlagen habe. Und manchmal merken's die Menschen auch. Apropos: Ich muss jetzt gehen. Wir haben Pfingsten, da ist Hochsaison. Überall rufen sie nach mir. Ade, Teufel. Und wenig Erfolg!

Teufel: Scherzkeks. Wir werden noch sehen, wer mehr Erfolg hat.

Geist: Mach dir keine Hoffnungen. Letztlich bin ich der Stärkere.